

Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 55 (1960)
Heft: 3-de

Artikel: [Eigenschaften Wilerhäuser]
Autor: Rubi, C.
Kapitel: Die Ornamentik an den Hausfronten
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-173773>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Ornamentik an den Hausfronten

Haus Gerber, 1630

Stubenfensterpartie, neuer. Gadenfensterpartie und Gipfel, ursprünglich.

a) Würfelfries, einreihig, rot-schwarz ausgefärbt.



b) Rautenfries, einreihig, rot-schwarz ausgefärbt.



c) Zwei kurze Schriftbänder in Antiqua.

Haus Gerber-Eschler, 1631

Stubenfensterpartie, neu. Gaden- und Giebelpartie, ursprünglich.

a) Würfelfries, einreihig wie oben.

b) Rautenfries, einreihig wie oben.

c) Doppeltes Rautenband, Farben gleichlaufend.



d) Doppeltes Rautenband, Farben versetzt.



e) Band aus Rautengruppen bestehend.



f) 16teiliges Kreisornament mit Dreieckumrandung, rot-schwarz.

(siehe Randzeichnungen links)

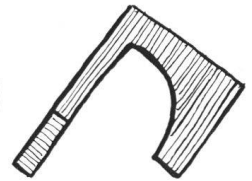
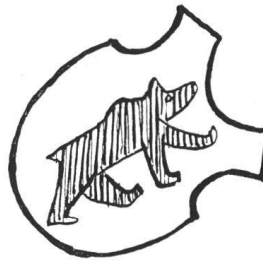
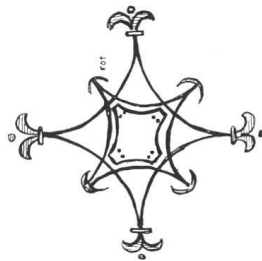
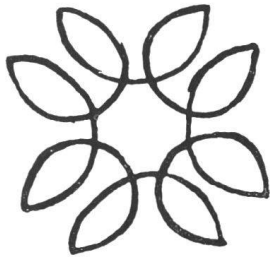
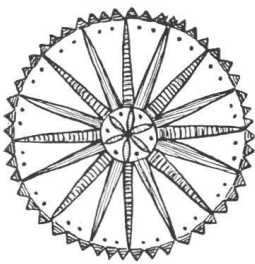
g) Achtlappige Rosette, mit Zirkel konstruiert, rot-schwarz.

h) Quadratisches Gebilde, bestehend aus Kreisbogen, auslaufend in heraldische Lilie, rot-schwarz. Auf die Spitze gestellt.

i) Bär in Wappenschild, im Giebel, zu beiden Seiten des Firstbalkens.

k) Heraldische Lilien, schabloniert

l) Breitaxt, altertümliche Form, Holzgriff rot, Eisenteile schwarz. Im Giebel. Offensichtlich wurde eine wirkliche, damals gebräuchliche Axt auf die Wand gelegt, mit einer Ahle umrissen und die erhaltene Form dann ausgefärbt.



Haus Reinhart, ca. 1640

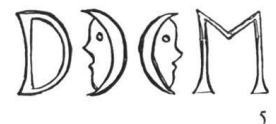
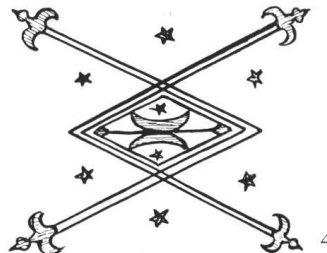
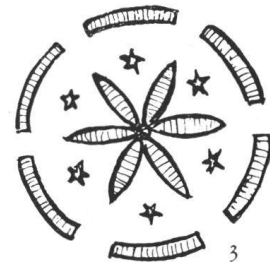
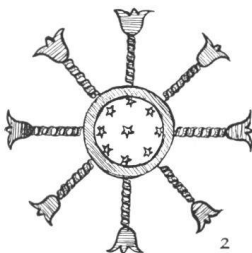
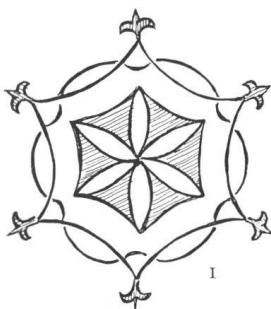
Da dieses Haus wohl um 1890 unglücklich erneuert wurde, gingen uns viele wertvolle Ornamente verloren. Doch ist gleichwohl noch ein schöner Bestand da. Auf der Kellermauer fanden wir unter einer fingerdicken Weißelschicht Farbreste, die sich als eine Darstellung von Tells Apfelschuß erwiesen. Zur Zeit der Bauernunruhen von 1641 und 1653 war die Tellfigur dem Volke sehr lebendig vor Augen.

a) Würfelfries, ein- und zweireihig.

b) Drei verschiedene Kreisornamente. (Abb. 1 2, 3)

c) Zwei spitze Winkel, überschoben, mit verschiedenen Beigaben. Im Giebel. (Abb. 4)

d) Mondsicheln mit Gesichtern, ins Schriftband eingefügt. Kerbschnitt, rot-schwarz ausgefärbt. (Abb. 5)



Haus Siegenthaler, 1655

Erster Stock, erneuert; zweiter Stock und Giebel, ursprünglich.

a) Dreifacher Würfelfries, rot-schwarz ausgefärbt. (Abb. 1)

b) Je ein Würfelfries, dazwischen Rautenband. (Abb. 2)

c) Doppeltes Rautenband, gemalt auf die Fensterwand. (Abb. 3)

d) Diese elementaren Motive sind an diesem Haus vielfältig kombiniert; der Rillenfas ist auch hier aus dem frühern Jahrhundert herübergenommen.

In Verbindung mit der eigenwillig gestalteten Antiquaschrift ergeben sich reichgegliederte Zierbilder. (Abb. 4)

e) Bär, dreilappige Blattformen und ein Bäumchen stehen im Giebel, zu beiden Seiten des Firsts. (Abb. 5)

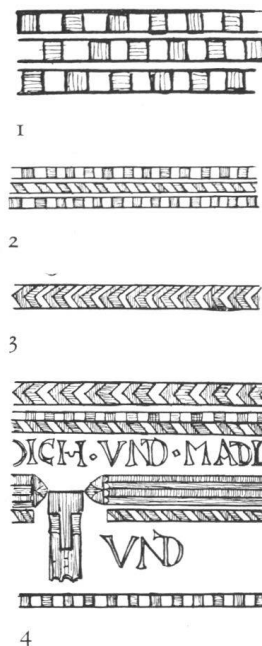
f) Radformen, z. T. Sonne oder Mond darstellend; eine aus lauter Dreischnitten bestehend; eine weitere achteilig mit Wappenlilien in Flachschnittart (gotische Technik). (Abb. 5, 6, 7)

Während den Jahren 1630 bis 1655 ist der Motivenschatz an den vier Wilerhäusern ungemein vielfältig geworden. Die Leute fanden immer mehr ihre Lust am Zieren. Wie uns Herr Rubi sagte, ist dies im Kanton Bern überall festzustellen. Die wirtschaftlich guten Jahre des Dreißigjährigen Krieges (1618–1648) mögen dazu ihren Teil beigetragen haben.

Alles, auch das Alltäglichs, wurde mit einfachen Ornamenten verziert. Man hatte den Sinn und vor allem den Willen für das Schöne.

Mit dem Ornament wollte man eine für das Auge unübersichtliche Fläche gliedern und überschaubar machen.

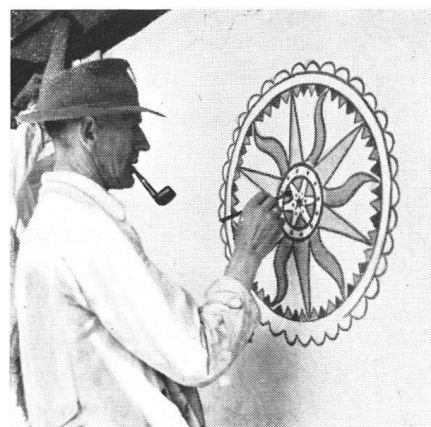
Dazu hatte man an diesen vier Häusern vor allem drei Möglichkeiten:



5



6



1. Das Band

Darunter finden wir sowohl das Schrift- wie das ornamentale Band. Dieses gliedert das Haus in verschiedenen schwere Streifen. Die drei Grundbänder an unsern Häusern sind der Würfelfries, das Rautenband, das Rillenfas.

2. Die Rosette

An unsern Häusern sind die Rosetten noch streng geometrisch, 6-, 8-, 10- oder 16teilig. Diese Ornamente bestehen aus Kreis, Kreisbogen, Dreieck, Punkt, Lilien-, Tulpenformen und Sternen.

Wir sehen beim Vergleich der verschiedenen Rosetten deutlich eine Entwicklung. Die erste Rosette am Haus Gerber-Eschler, ist noch ganz streng konstruiert. Die andern Kreisornamente sind komplizierter und zugleich etwas freier gezeichnet.

3. Das Wappentier und die Lilie

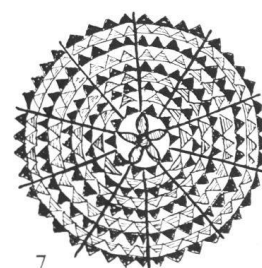
An zwei Häusern finden wir unbeholfene, tappige Bären.

Lilien finden wir von der klassisch-heraldischen Form bis zu ganz abgewandelten Arten.

Eine Sonderstellung nehmen die pflanzlichen Ornamente ein. Es ist unerklärlich, weshalb der Maler in der Zeit, wo alles stilisiert und konstruiert wurde, ein solch naturalistisches Bäumlein malte. (Abb. 5)

Die Farben

In jener Zeit finden wir nur die Farben rot und schwarz, nicht als Bernerfarben, sondern als Farben des Barock. Die Kellermauern, die heute meistens blendend weiß sind, waren leicht rot oder ocker getönt.



7